



BMAB

Bundesverband für Menschen mit
Arm- oder Beinamputation e.V.

Geschäftsbericht für das Kalenderjahr 2015



Liebe Mitglieder,
liebe Spender und Sponsoren,
sehr geehrte Damen und Herren,

Was bewegt uns Prothesenträger – heute, morgen und in Zukunft: Unsere Probleme:

- Sind wirklich alle Amputationen unvermeidbar? Oder wird zu häufig amputiert?
- Zu viele Amputationen werden durch nicht ausreichend dafür qualifizierte Ärzte durchgeführt. Das führt zu schwer versorgbaren Stümpfen, zu Stumpfbeschwerden und Phantomschmerzen.
- Es gibt keine ausreichende Betreuung vor, während und nach der Amputation.
- Es gibt zu wenig spezialisierte Physiotherapeuten und Gehschulen.
- Die Leistungsbereitschaft der Kostenträger ist meist viel zu gering; der Preis einer Prothese ist wichtiger, als ihre Funktionalität.
- Amputierte werden mit nicht passenden und schmerzenden Prothesenschäften versorgt, da es für die Herstellung von Prothesen keinen allgemein gültigen Standard gibt.
- Die Bedürfnisse der Amputierten sind in Politik und Öffentlichkeit weitgehend unbekannt.

Um diese Probleme zu lösen wurde am 17. Oktober 2009 in Düsseldorf unter Beteiligung von 31 Personen, die 15 Selbsthilfegruppen repräsentierten, der Bundesverband BMAB gegründet.

Die Ziele des BMAB sind:

- **Die Interessenvertretung von amputierten Menschen in der Öffentlichkeit.**
Der BMAB will eine Lobby für alle amputierten Menschen sein. Menschen mit Beinprothese werden in der Öffentlichkeit, anders als z.B. Rollstuhlfahrer, oft nicht als behindert wahrgenommen. Die speziellen Bedürfnisse dieser Menschen erschließen sich dem Außenstehenden daher nicht ohne weiteres. Für blinde und hörgeschädigte Menschen sowie für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, gibt es Normen, die für verschiedene Bereiche des Lebens Barrierefreiheit definieren. Beinamputierte Menschen kommen in diesen Normen nicht vor. Daher sind diese auch in den Regelungen für das Parken auf Behindertenparkplätzen benachteiligt.
- **Die Interessenvertretung von amputierten Menschen gegenüber Kostenträgern und Leistungserbringern.**
Der BMAB fordert eine individuelle und qualitativ hochwertige Prothesenversorgung für alle amputierten Menschen, die Verankerung der Prothesengangschulung im Kostenkatalog der Heilkostenträger als fester Bestandteil der prothetischen Versorgung und die Befürwortung des Rechts auf eine Zweitprothese (damit ist keine wasserfeste Gehhilfe gemeint). Die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen auf prothetische Versorgung werden unter anderem durch Rahmenverträge zwischen den Krankenkassen und den Verbänden der orthopädiotechnischen Betriebe geregelt. Durch Mitwirkung bei der Gestaltung dieser Rahmenverträge kann die Qualität der prothetischen Versorgung maßgeblich beeinflusst werden. Aber auch die Information der Entscheidungsträger bei den gesetzlichen Krankenkassen und den Verbänden der orthopädiotechnischen Betriebe über die Probleme und Wünsche der Menschen, die auf eine Prothese angewiesen sind, kann wesentliche Verbesserungen bewirken.
- **Die Verbesserung der prothetischen Versorgung von amputierten Menschen.**
Leider gibt es bei der prothetischen Versorgung amputierter Menschen noch viel zu tun. Noch viel zu häufig quälen sich Beinamputierte über längere Zeiträume mit nicht passenden, schmerzenden Prothesenschäften durchs Leben. Viel zu häufig werden die Einwände des Patienten vom Orthopädietechniker nicht ernst genommen oder einfach nicht berücksichtigt, weil der vom Kostenträger vorgegebene Kostenrahmen bereits überschritten ist. Eine qualifizierte Überprüfung der fertiggestellten Prothese durch einen sachverständigen Dritten wird nur in wenigen Ausnahmefällen vorgenommen. In der Regel entscheidet der Orthopädietechniker,

welche Versorgung für den Patienten die richtige ist, er baut die auf dieser Entscheidung basierende Prothese und er überprüft das Ergebnis dann auch selbst. Eine „Gewaltenteilung“ fehlt vollständig. Diese „Gewaltenteilung“ bei der Verordnung und Anfertigung von Prothesen ist ebenso wie die Definition eines allgemeingültigen Standards für die Herstellung einer Prothese eine Forderung des BMAB. Prothesen, die diesen Standard nicht erfüllen, dürfen nicht abgenommen werden; der Kostenträger darf hierfür keine Leistung erbringen. Die Prothese muss individuell zusammengestellt und angepasst werden. Um dies zu gewährleisten muss dem Amputierten die Möglichkeit zum ausführlichen Testen in Frage kommender Passteile geboten werden. Die Auswahl der Passteile darf nur unter funktionellen Gesichtspunkten, nicht aber unter Kostengesichtspunkten, vorgenommen werden. Als ersten Schritt fordert der BMAB daher mindestens eine offene Prothesensprechstunde in jedem Bundesland. Der Amputierte muss in die Bedienung der Prothese und das Gehen mit der Prothese umfassend eingelernt werden. Dazu ist in der Regel der Besuch einer Gehschule notwendig.

- **Die Verbesserung der beruflichen und sozialen Rehabilitation nach Amputationen.**
Nach einer Amputation fallen viele Menschen zunächst in ein tiefes Loch. Zur Bewältigung dieser Krise benötigen sie umfangreiche fundierte Informationen und vor allem persönlichen Beistand durch andere Amputierte. Das Recht des Amputierten auf eine solche Beratung durch einen Gleichgestellten ist auch in der UN-Behindertenkonvention verankert. Der BMAB wünscht, dass Patienten, die vor einer Amputation stehen, bereits im Krankenhaus umfassend über das Leben nach der Amputation informiert werden und möglichst noch im Krankenhaus Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe aufnehmen können. Das Projekt „Peers im Krankenhaus“, welches der BMAB gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Unfallkrankenhaus Berlin, der AOK Nordost und dem AOK Bundesverband durchführt, soll dazu beitragen, diesen Wunsch zu erfüllen.
- **Die Verbesserung der Lebensqualität von amputierten Menschen.**
Jeder Amputierte hat ein Recht auf eine optimal durchgeführte Amputation (wenn diese schon unvermeidbar ist und durchgeführt werden muss), ein Recht auf eine optimale Rehabilitation (in einer Rehabilitationsklinik mit einem Schwerpunkt auf Amputationen) und ein Recht auf eine dem Leistungsspektrum des Amputierten angepasste Prothesenversorgung.

Um seine Ziele zu erreichen sind unter anderem vorgesehen:

- Die Vermittlung von Kontakten zwischen amputierten Menschen untereinander
- Tägliche telefonische Erreichbarkeit des Bundesverbands
- Die tatkräftige Unterstützung regionaler Selbsthilfegruppen in Wohnortnähe (Gründungsberatung, Materialien, Fördermittel, Qualifizierung)
- Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren für Vertreter der Selbsthilfegruppen und für amputierte Menschen
- Informationsangebote im Internet für amputierte Menschen, deren Angehörige und die breite Öffentlichkeit
- Die Information der Öffentlichkeit über Amputationsursachen und die Probleme amputierter Menschen
- Die Vernetzung mit den Entscheidungsträgern und –gremien in der Selbsthilfe, in Politik, Medizin, Forschung und Industrie
- Messe- und Kongressauftritte
- Anregung des Aufbaus eines Amputations- und Prothesenregisters
- Erfahrungsaustausch und Interessenvertretung auch auf europäischer und internationaler Ebene

Mitgliederentwicklung

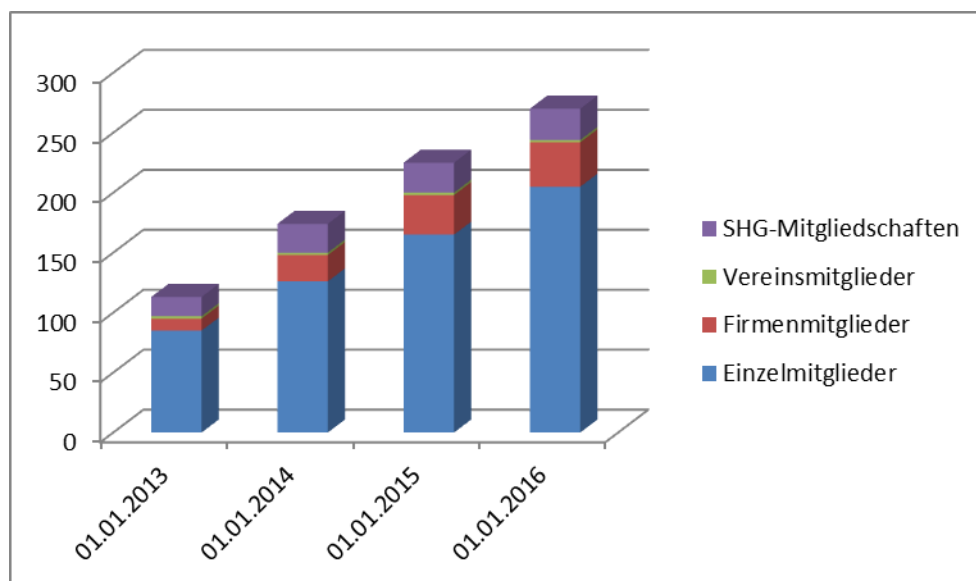
Um seine Ziele zu erreichen und von Politik, Kostenträgern und Öffentlichkeit ernst genommen zu

werden ist eine breite Mitgliederbasis notwendig. Jede Mitgliedschaft zählt.

Der BMAB unterscheidet nicht zwischen aktiven, passiven oder Fördermitgliedern. Jeder kann Mitglied werden und damit die finanzielle Basis und das Durchsetzungsvermögen des BMAB stärken.

Die Anzahl unserer aktiven Mitglieder hat sich im Jahr 2015 wieder sehr erfreulich erhöht. Dies gilt sowohl für die Einzelmitgliedschaften (+18% wie im Vorjahr) als auch für die Firmenmitgliedschaften (+12% von 33 auf 37). Insgesamt hat sich unsere Mitgliederzahl von 235 um 15% auf 270 erhöht. Die erst in 2012 neu eingeführten Selbsthilfegruppen-Mitgliedschaften haben sich in 2015 auf 26 erhöht. Dieser positive Trend hat sich bisher in 2016 fortgesetzt.

Kamen die neuen Einzelmitglieder in den Vorjahren noch überwiegend aus dem Kreis von Selbsthilfegruppen zeigt sich nun, dass unser Bekanntheitsgrad durch unsere Verbandszeitschrift AmpuTee immer schneller zunimmt. Ein Großteil der Neu-Anträge im Jahr 2015 waren Anträge, die aus der AmpuTee ausgeschnitten wurden.



Auch bei den Firmenmitgliedschaften wirkt der durch die AmpuTee sowie Messeauftritte und Vorträge auf Symposien und Kongressen gestiegene Bekanntheitsgrad. Der AmpuRucksack hat sich in diesem Bereich weiterhin als sehr gutes Akquiseinstrument erwiesen.

Mitglieder	am 31.12.2014	am 5.3.2015	01.03.2016
Einzelmitglieder	165	174	205
Firmenmitglieder	33	33	37
Vereinsmitglieder	2	2	2
SHG-Mitgliedschaften	25	26	26
Gesamt	225	235	270

Die Mitgliedsbeiträge stehen steuerlich einer Spende gleich. Sie betragen seit der Mitgliederversammlung 2012 für Selbsthilfegruppen ohne Stimmrecht jährlich 1 EUR, für Einzelpersonen monatlich mindestens 3 EUR, für eingetragene Vereine und Stiftungen monatlich mindestens 10 EUR, für Einzelfirmen und Freiberufler mit max. 5 Mitarbeitern monatlich mindestens 20 EUR, für sonstige Firmen und juristische Personen monatlich mindestens 50 EUR und für Körperschaften des öffentlichen Rechts monatlich mindestens 50 EUR. Für die Hersteller und Distributoren von orthopädischen und Prothetikprodukten wird der Beitrag individuell festgelegt.

Entsprechend der gestiegenen Anzahl an Mitgliedschaften sind auch die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen in 2015 wieder erfreulich um fast 13% gestiegen. Hier hat sich ausgewirkt, dass neu hinzukommende Mitglieder im Jahr des Beitritts nur einen anteiligen Mitgliedsbeitrag bezahlen.



	2015	Vergleich 2014
Mitgliedsbeiträge	28.031,00 EUR	24.876,50 EUR
<i>Mitgliedsbeiträge bis 256 EUR</i>	<i>9.931,00 EUR</i>	<i>8.326,50 EUR</i>
<i>Mitgliedsbeiträge 256 EUR bis 1023 EUR</i>	<i>18.100,00 EUR</i>	<i>16.550,00 EUR</i>

Über die mehr als 50 Selbsthilfegruppen, die dem BMAB mit einer Mitgliedschaft oder per Kooperation angeschlossen sind, sind dem BMAB über 1.000 Menschen mit Arm- oder Beinamputation oder mit angeborenen Gliedmaßendefekten sowie deren Angehörige verbunden.

In Deutschland werden jedes Jahr mehr als 25.000 Major-Amputationen an den oberen und unteren Extremitäten durchgeführt. In der Ärztezeitung vom 22.02.2016 wird gar berichtet: „Jedes Jahr werden in Deutschland 50.000 Beine als Folge einer Diabeteserkrankung amputiert - alle 15 Minuten verliert ein Mensch eine Extremität, heißt es in einer Mitteilung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG).“ Weiter zitiert die Ärztezeitung den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß der DDG, Professor Ralf Lobmann: "Diese Zahl ist, auch im internationalen Vergleich, viel zu hoch".

Insgesamt geht man davon aus, dass in Deutschland über 200.000 Menschen mit Arm- oder Beinamputation leben. Die Anzahl der Menschen mit angeborenen Gliedmaßendefekten ist uns nicht bekannt. Unser Ziel ist es, mittelfristig mindestens 5.000 Mitglieder für den BMAB zu gewinnen.

Von den mehr als 2.000 Orthopädietechnik-Fachbetrieben in Deutschland befassen sich nach unseren Informationen zwischen 400 und 500 nicht nur gelegentlich mit der prothetischen Versorgung der oberen oder unteren Extremitäten. Einige dieser Betriebe würdigen unsere Arbeit und unseren Einsatz für die Menschen mit Arm- oder Beinamputation durch eine Firmenmitgliedschaft. Mittelfristig sollte es uns gelingen, mindestens 100 dieser Betriebe als Firmenmitglieder zu gewinnen.

Über unsere Verbandszeitschrift AmpuTee und unseren Emailnewsletter erreichen wir bereits mehr als 3.000 betroffene Menschen und weit mehr als 1.000 Orthopädietechnikfachbetriebe.

Mitarbeiter

Als einzige festangestellte Mitarbeiterin ist Frau Kerstin Sonnenberg auf Minijob-Basis für unsere Geschäftsstelle zuständig. Über dieses Arbeitsverhältnis hinaus ist sie auch noch in erheblichem Umfang ehrenamtlich für den BMAB tätig. Ehrenamtspauschalen wurden bezahlt für die Abwicklung der Buchhaltung. Die in 2013 von der Mitgliederversammlung beschlossene Autorisierung der Zahlung von Ehrenamtspauschalen an Mitglieder des Präsidiums wurde teilweise ausgenutzt. Seit dem 01.05.2015

werden auch an den Präsidenten und den Vizepräsidenten Bezüge auf Minijob-Basis gewährt.

	2015	Vergleich 2014
Gehälter inkl. Sozialversicherung	26.517,82 EUR	13.949,43 EUR
<i>Gehälter</i>	<i>15.000,00 EUR</i>	<i>8.300,00 EUR</i>
<i>Sozialversicherung</i>	<i>3.072,48 EUR</i>	<i>2.409,43 EUR</i>
<i>Ehrenamtszuschalen</i>	<i>5.540,00 EUR</i>	<i>3.240,00 EUR</i>

Leider konnten wir auch in 2015 für die vielen anstehenden Aufgaben nicht ausreichend ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen. Notwendige Wartungs- und Erweiterungsarbeiten an unseren Webseiten sowie die Erstellung und Redigierung von Beiträgen für unsere Verbandszeitschrift Amputee mussten daher teilweise kostenpflichtig ausgelagert werden. Hier gilt es in 2016 weiter intensiv nach Verstärkung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterbasis zu suchen.

Krankenkassenförderung

In 2015 erhielten wir wieder 4.000 EUR aus der Gemeinschaftsförderung der gesetzlichen Krankenkassen auf Bundesebene. Für zwei Projekte erhielten wir insgesamt 36.078 EUR von der Techniker-Krankenkasse und dem AOK-Bundesverband.

	2015	Vergleich 2014
Selbsthilfeförderung	38.467,49 EUR	27.400,82 EUR
<i>GKV-Gemeinschaftsförderung Bund</i>	<i>4.000,00 EUR</i>	<i>4.000,00 EUR</i>
<i>Projektförderung AOK Nordost</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>11.195,94 EUR</i>
<i>Projektförderung AOK Bundesverband</i>	<i>14.570,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Projektförderung Barmer-GEK</i>	<i>- 1.610,63 EUR</i>	<i>6.756,00 EUR</i>
<i>Projektförderung DAK</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>281,00 EUR</i>
<i>Projektförderung DAK Übertrag aus 2013</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>2.459,00 EUR</i>
<i>Projektförderung Techniker-Krankenkasse</i>	<i>21.508,12 EUR</i>	<i>2.708,88 EUR</i>

Der AOK-Bundesverband förderte das Projekt „Peers im Krankenhaus“, welches in 2014 von der AOK Nordost gefördert wurde. An die Barmer-GEK wurden 1.610 EUR an Fördermitteln zurück gezahlt, die für den geförderten Motivationsworkshop 2014 für Selbsthilfegruppen-Leiter in Goslar nicht verbraucht wurden.

Die Techniker-Krankenkasse war Förderer unseres Jugendcamps 2015. Auch für das Jugendcamp 2016 wurden inzwischen Fördermittel bewilligt.

Geldauflagen

In den Jahren 2010 bis 2012 erhielten wir jeweils eine Geldauflagen-Zuweisung. Leider blieb eine derartige Zuweisung in 2015 wie bereits in den beiden Vorjahren aus. Die früheren Zuweisungen waren relativ hoch. Dass es sich aber um bisher erst drei einzelne Zuweisungen handelt zeigt jedoch, dass unser Bekanntheitsgrad in Kreisen der Justiz noch sehr verbesserungsfähig ist.

Spenden und Sponsoring

Die Gesamteinnahmen an Spenden und Sponsoringbeiträgen haben sich 2015 im Vergleich zu 2014 deutlich erhöht. Allerdings waren in der Gesamtsumme der Einzelspenden enthalten 7.828,84 EUR aus der Auflösung des Vereins zur Förderung von Hilfe und Selbsthilfe für Menschen mit Arm- und Beinamputationen e.V. in Schwalmstadt.

In den Vorjahren wurde uns die Miete für die Lagerbox in Hannover in Höhe von 3.068 EUR von der Firma Secur Lagerhaus Vahrenwalder Straße GmbH gegen eine Bannerschaltung und einen Spendenbeleg erlassen. Diese Firma wurde in 2015 leider von einem ausländischen Investor übernommen, die Lagerbox musste aufgegeben werden. Der Betrag der Aufwandsspenden hat sich dadurch reduziert.

	2015	Vergleich 2014
Spenden und Sponsoring	23.276,94 EUR	15.581,40 EUR
<i>Einzel Spenden</i>	<i>14.581,84 EUR</i>	<i>8.080,00 EUR</i>
<i>Aufwandsspenden</i>	<i>1.035,20 EUR</i>	<i>6501,40 EUR</i>
<i>Sponsoring-Beiträge</i>	<i>7.659,90 EUR</i>	<i>1.000,00 EUR</i>

Der Versuch, neben den Mitgliedschaften auch Dauerspenden von Privatpersonen und größere Einzelspenden zu akquirieren war bislang nicht erfolgreich. Auch Testaments- oder Erbschaftsspenden erhielten wir bisher nicht.

Vermögensverwaltung

Die Übertragung von Werbeflächenrechten gehört zum Bereich der Vermögensverwaltung. In 2015 wurden hier für die Schaltung von Werbebannern auf unserer Webseite insgesamt 400 EUR eingenommen.

	2015	Vergleich 2014
Vermögensverwaltung	408,14 EUR	1.578,75 EUR
<i>Bannerwerbung</i>	<i>400,00 EUR</i>	<i>1.575,00 EUR</i>
<i>Zinseinnahmen</i>	<i>8,14 EUR</i>	<i>3,75 EUR</i>

Sonstige Einnahmen

Unsere Verbandszeitschrift Amputee wird vom Verlag SP-Medienservice produziert und größtenteils auch versandt. Diesen Service finanziert der Verlag aus den in der Amputee geschalteten Inseraten. Lediglich für den Versand einzeln oder nachträglich angeforderter Exemplare fallen Versandkosten an, die als Kostenersatz von den Empfängern eingefordert werden.

Das Parkplatz-Abstands-Schild, der Euroschlüssel und der AmputeeRucksack werden vom BMAB zu Selbstkosten abgegeben. Von den Teilnehmer an der PIK-Schulung, die nicht Peer an der Veranstaltung teilnahmen, wurden die Kosten für die Hotelübernachtung erhoben.

	2015	Vergleich 2014
Kostenersatz	6.413,45 EUR	8.912,10 EUR
<i>Kostenersatz für Versand AmputeeRucksack</i>	<i>4.221,90 EUR</i>	<i>3.444,60 EUR</i>
<i>Kostenersatz für Versand Amputee</i>	<i>1.285,60 EUR</i>	<i>1.294,40 EUR</i>
<i>Kostenersatz für P-A-S</i>	<i>129,00 EUR</i>	<i>554,00 EUR</i>
<i>Kostenersatz Euroschlüssel</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>72,00 EUR</i>
<i>Kostenersatz AcaClear</i>	<i>19,95 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Teilnahmegebühren Fortbildung 2014</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>3.247,10 EUR</i>
<i>Teilnahmegebühren Motivationsworkshop 2014</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>300,00 EUR</i>
<i>Kostenersatz PIK-Schulung 2015</i>	<i>757,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>

Reisekosten

Wie auch in den Vorjahren sind die Reisekosten mit insgesamt 16.830,12 EUR ein wesentlicher Bestandteil der Ausgaben des BMAB. Um diese Kosten transparenter darzustellen, wurden sie nicht als separate Position, sondern jeweils gemeinsam mit dem jeweiligen Projekt dargestellt. Allein 6.833,41 EUR der gesamten Reisekosten wurden für die Reisekosten zum Projekt „Peers im Krankenhaus“ und dort im wesentlichen für die Anreisekosten der Teilnehmer der Peer-Schulung aufgewendet. 3.377,53 EUR wurden für die Reisekosten der Teilnehmer und Betreuer des Jugendcamps benötigt. Weitere Reisekosten in Höhe von 1.042,40 EUR fielen an für die Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen der IC2A-Mitgliedschaft in Paris und Lyon, 1.049,05 EUR für die Präsentation des BMAB auf der ExpoLife in Kassel. Der Rest wurde verwendet für Besuche von Messen, Seminaren, Konferenzen und Arbeitsgesprächen in Bad Berleburg, Berlin, Düsseldorf, Garmisch-Partenkirchen, Hamburg, Heidelberg, Ludwigshafen, Königswinter, Lüneburg, Neustadt, Travemünde und Wedemark. An diesen Veranstaltungen nahm in der Regel jeweils ein Mitglied des Präsidiums oder ein beauftragtes BMAB-Mitglied teil.

Projekte

Projekte	2015	Vergleich 2014
	53.912,12 EUR	36.880,71 EUR
Messen (2014 Leipzig, 2015 ExpoLifeKassel+sonst.)	4.851,67 EUR	6.169,98 EUR
Anschaffung AmpuRucksack	2.577,30 EUR	0,00 EUR
Anschaffung P-A-S	419,63 EUR	1.287,79 EUR
Fortbildung 2015 in Troisdorf (2014 in Berlin)	1.074,30 EUR	7.891,55 EUR
Youth Camp USA	0,00 EUR	2.049,44 EUR
Motivationsworkshop für SHG-Leiter	0,00 EUR	5.725,78 EUR
Peers im Krankenhaus inkl. Basiskurs	17.154,48 EUR	12.085,84 EUR
Jugendcamp 2015 (2014 Vorbereitungstreffen)	24.746,58 EUR	1.670,33 EUR
AmpuTee	340,67 EUR	0,00 EUR
Internationale Arbeit IC2A	2.747,49 EUR	0,00 EUR

Sonstige Ausgaben

Die Lagerbox in Hannover bei der Firma Secur Lagerhaus Vahrenwalder Straße GmbH musste aufgegeben werden, weil die Firma von einem ausländischen Investor übernommen wurde, der nicht mehr bereit ist, die Lagerbox gegen Spendenbeleg zur Verfügung zu stellen. Als Ausgleich muss nun eine Garage der Familie Sonnenberg in Wedemark angemietet werden.

Sonstige Ausgaben	2015	Vergleich 2014
	9.487,55 EUR	16.487,75 EUR
Mieten und Pacht	674,00 EUR	3.068,00 EUR
Büromaterial	2.578,17 EUR	1.138,02 EUR
Porto, Telefon	2.613,57 EUR	2.529,24 EUR
Fach- und Dachverbände	1.270,00 EUR	1.770,00 EUR
Versicherungen	1.493,06 EUR	1.294,25 EUR
Sonstige Kosten	858,75 EUR	6.688,24 EUR

Finanzergebnis

Insgesamt wurde im Jahr 2015 ein Überschuss von 6.679,53 EUR erwirtschaftet. Durch Auflösung der Rücklagen aus 2014 in Höhe von 9.500 EUR erhöhte sich der Überschuss auf 16.179,53 EUR. Davon wurden 8.000 EUR in die Projektrücklage für das Jugendcamp 2016 eingestellt. Diesen Betrag hatten wir in 2015 von verschiedenen Sponsoren als Spende zur Verwendung für das Jugendcamp erhalten, jedoch in 2015 nicht verausgabt. Für die Messe OTWorld in Leipzig wurden 4.000 EUR für die zu erwartenden Kosten für Unterkunft und Verpflegung des Standpersonals sowie Nebenkosten zurückgelegt. Für die internationale Arbeit und insbesondere die Bewirtung der internationalen Gäste anlässlich der Mitgliederversammlung des IC2A in Leipzig erhielten wir in 2015 eine zweckgebundene Spende in Höhe von 750 EUR, die in eine Projektrücklage eingestellt wurde. Das Projekt „Peers im Krankenhaus“ wird auch in 2016 eine Schulung für Peers und Therapeuten veranstalten. Das Projekt wird zwar vom AOK Bundesverband gefördert; der zu erwartende Eigenanteil von 1.500 EUR wurde in die Projektrücklage eingestellt. Eine weitere Rücklage in Höhe von 1.000 EUR wurde für das geplante „Seniorencamp 2017“ eingestellt.

Nach Saldierung des aus 2014 vorgetragenen Überschusses von 622,53 EUR beträgt der Überschuss 2015 1.552,06 EUR.

Summe Einnahmen	96.597,02 EUR
Summe Ausgaben	<u>- 89.917,49 EUR</u>
Jahresüberschuss	6.679,53 EUR
Auflösung Projektrücklage 2015 (SpK Hannover für Jugendcamp)	5.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2015 (Jugendcamp 2015 Eigenanteil)	2.500,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2015 (PiK 2015 Eigenanteil)	2.000,00 EUR
Projektrücklage Jugendcamp 2016 (Zweckgeb. Spons.beiträge)	- 8.000,00 EUR
Projektrücklage OTWorld 2016	- 4.000,00 EUR
Projektrücklage Intern. Arbeit 2016 (Zweckgeb. Spende IC2A)	- 750,00 EUR
Projektrücklage PiK-Vorbereitung und Schulung 2016	- 1.500,00 EUR
Projektrücklage Seniorencamp 2017	<u>- 1.000,00 EUR</u>
Jahresüberschuss	929,53 EUR
Vortrag aus 2014	<u>622,53 EUR</u>
Überschuss – Vortrag nach 2016	1.552,06 EUR

Liquidität

Die Liquiditätssituation hat sich gegenüber den Vorjahren erheblich entspannt. Angesichts der umfangreichen Projekte ist der Haushaltsplan 2016 zwar ohne Reserven; es ist aber damit zu rechnen, dass alle Projekte durchgeführt werden können.

	2015	Vergleich 2014
Bankguthaben	19.126,15 EUR	8.917,57 EUR
<i>Kasse Dieter Jüptner</i>	<i>70,11 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Bank für Sozialwirtschaft</i>	<i>10.560,30 EUR</i>	<i>1.952,04 EUR</i>
<i>Stadtsparkasse München</i>	<i>44,13 EUR</i>	<i>56,57 EUR</i>
<i>DKB Deutsche Kreditbank</i>	<i>4.445,58 EUR</i>	<i>1.270,34 EUR</i>
<i>DKB VISA-Konto</i>	<i>3.634,22 EUR</i>	<i>5.589,57 EUR</i>
<i>Paypal</i>	<i>371,81 EUR</i>	<i>49,05 EUR</i>

Forderungen und Verbindlichkeiten

Zum 31.12.2015 bestanden Beitragsforderungen in Höhe von 1.992,10 EUR. Diese sind angemahnt. Durch eine rückwirkende Änderung der Anmeldung von Minijobs bei der Bundesknappschaft entstand eine Rückforderung an Sozialversicherungsbeiträgen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern und Lieferanten handelt es sich im wesentlichen um Kostenabrechnungen von Präsidiumsmitgliedern, Reisekostenabrechnungen von Tagungsteilnehmern und Rechnungen von Lieferanten, die erst in den letzten Tagen 2015 eingingen und daher erst in 2016 ausgezahlt werden konnten.

	2015	Vergleich 2014
Forderungen	2.988,60 EUR	2.721,66 EUR
<i>Beitragsforderungen</i>	<i>1.992,10 EUR</i>	<i>636,00 EUR</i>
<i>Forderungen auf Kostenersatz</i>	<i>19,60 EUR</i>	<i>49,86 EUR</i>
<i>Post Portokasse</i>	<i>40,76 EUR</i>	
<i>Sozialversicherungsbeiträge</i>	<i>936,14 EUR</i>	
Verbindlichkeiten	5.312,69 EUR	1.516,70 EUR
<i>Verbindlichkeiten geg. Mitgliedern und Lieferanten</i>	<i>5.311,11 EUR</i>	<i>1.479,70 EUR</i>
<i>Überzahlte Mitgliedsbeiträge</i>	<i>1,58 EUR</i>	

Fach- und Dachverbände

Der BMAB ist Mitglied in mehreren Fach- und Dachverbänden:

- **BAG SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen**
Die BAG Selbsthilfe ist die Dachorganisation von über 100 Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen und ihren Angehörigen, die bundesweit Aktivitäten entfalten. In diesem Verband sind mehr als eine Million körperlich, geistig, psychisch behinderte und chronisch kranke Menschen organisiert, die auf örtlicher und regionaler Ebene in Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen sind. Die BAG SELBSTHILFE beteiligt sich intensiv an der Gestaltung des Gesundheitswesens durch zahlreiche gesundheitspolitische Aktivitäten, durch eine vielfältige Gremienarbeit und durch die kompetente Vertretung der Belange chronisch kranker und behinderter Menschen in der Öffentlichkeit.
- **Deutscher Behindertenrat** (indirekt über BAG Selbsthilfe)
- **Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG)**
Die DAG SHG ist der Fachverband zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen und von Menschen, die sich für Selbsthilfegruppen interessieren. Die DAG SHG ist u.a. Trägerin der NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen) und der KOSKON (Koordination für Selbsthilfekontaktstellen in Nordrhein-Westfalen).
- **Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR)**
Die DVfR ist das interdisziplinäre Forum für Rehabilitation. Sie organisiert den Dialog aller gesellschaftlichen Kräfte zur Weiterentwicklung der Rehabilitation in Deutschland mit dem Ziel, durch eine umfassende und individuelle Rehabilitation die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten zu fördern. Gleichzeitig wirbt sie für die Anerkennung und Umsetzung einer umfassenden Rehabilitation als grundlegender Teil der gesundheitlichen und sozialen Versorgung.
- **Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC)**
Die DGOOC ist der Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie. Zweck der DGOOC ist die Förderung der orthopädischen Wissenschaft in Forschung, Lehre und praktischer Anwendung einschließlich der Rehabilitation körperlich Behinderter. Die Gesellschaft versteht sich als zuständig in wissenschaftlichen Fragen gegenüber der Öffentlichkeit und der Ärzteschaft und damit als Ansprechpartner für andere Gesellschaften und Verbände, von Institutionen und Behörden.
- **Vereinigung Technische Orthopädie e.V. (VTO)**
Die VTO wurde 1993 gegründet, um den Bestand der Technischen Orthopädie im Fach Orthopädie zu sichern und den ständigen neuen Herausforderungen gerecht zu werden.
- **O-Paedix e.V.- Netzwerk für innovative Orthopädietechnik**
Das Netzwerk für innovative Orthopädietechnik O-PAEDIX hat es sich zum Ziel gesetzt, neue Technologien für eine bessere orthopädische Rehabilitation voran zu treiben. Dabei bietet O-PAEDIX den Herstellern, Komponenten- und Systemzulieferern, Kranken- und Sanitätshäusern sowie dem Pflege- und Reha-Bereich der Orthopädietechnik eine kompetenzübergreifende Kommunikations- und Entwicklungsplattform für mehr Lebensqualität der Patienten.
- **INTERNATIONAL SOCIETY FOR PROSTHETICS AND ORTHOTICS (ISPO Deutschland e.V.)**
Die ISPO Deutschland ist eine interdisziplinäre und unpolitische Vereinigung mit dem Ziel, Wissenschaft und Forschung, Fortbildung und Praxis auf dem Gebiet der Prothesen- und Orthesenversorgung und Rehabilitation Körperbehinderter zu koordinieren und zu fördern.
- **Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. – NatKo**
Die NatKo bündelt und koordiniert die deutschlandweiten Aktivitäten der Selbsthilfeorganisationen im Bereich "Tourismus für Alle". Ziel ist es, mit gemeinsamer Stimme zu sprechen und damit möglichst viele Betroffene vertreten zu können.

Die meisten dieser Dach- und Fachverbände erwarten von ihren Mitgliedern eine aktive Mitarbeit in deren Gremien. Wie auch in den Vorjahren war dies dem BMAB nur in sehr geringem Umfang möglich,

da die dazu erforderlichen personellen Ressourcen nicht vorhanden sind. Bei BAG Selbsthilfe, O-PAEDIX und VTO konnte der BMAB wenigstens deren Hauptversammlung besuchen. Auf der Hauptversammlung der VTO in Berlin ergab sich spontan die Möglichkeit, den BMAB und speziell das Projekt „Peers im Krankenhaus“ vorzustellen.

- **Projektgruppe zur Erstellung einer S2k-LL „Peri- und postoperative/interventionelle medikamentöse Therapie in der Gefäßmedizin“**
Diese Projektgruppe, der fast ausschließlich Mediziner angehören, hatte ihre konstituierende Sitzung am 25.09.2014 im Rahmen der 30. Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin in Hamburg. Der BMAB war von dieser Gesellschaft als Patientenorganisation zur Teilnahme an der Projektgruppe eingeladen worden und bei dieser ersten Sitzung durch Detlef Sonnenberg vertreten. Die Projektgruppe tagte 2015 zwei Mal in Berlin; der BMAB wurde dort jeweils von Dieter Jüptner vertreten.

Fortbildungsveranstaltung 2015

Am 13. Juni 2015 veranstaltete der BMAB gemeinsam mit den Firmen ProtheoFit GmbH und rahm Zentrum für Gesundheit GmbH in Troisdorf eine Fortbildungs- und Informationsveranstaltung für Menschen mit Amputation, Mediziner, Therapeuten und Orthopädietechniker.

Neben einem umfangreichen Begleitprogramm referierte Dieter Jüptner, Präsident des BMAB, zum Thema „Was erwarten Prothesenpatienten vom Solidarsystem und den Leistungserbringern“. Kristian Welle, Oberarzt im Schwerpunkt Unfallchirurgie am Universitätsklinikum Bonn berichtete über „TMR - Intuitive Ansteuerung einer Armprothese“. Stephan Schneider, Orthopädietechnikermeister und Werkstattleitung bei rahm gab einen Einblick in „Neue Versorgungstechnologien und Versorgungsansätze bei rahm“. Jörg Menke vom Technischen Service der Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH informierte über „Neues elektronisches Fuß System Prothesenfuß Triton Smart Ankle, Funktionsweise und Patientennutzen“ und beantwortete die Frage „Profitieren Patienten niedriger Mobilität von einer Versorgung mit Mikroprozessor-gesteuerten Kniegelenken?“. Sandra Wegmann, Physiotherapeutin bei der ProtheoFit GmbH und Tanja Eßer, Dipl. Sportwissenschaftlerin beim rahm Zentrum für Gesundheit zeigten, wie man mit gezielten Analysen und Prothesentraining sicherer im Alltag werden kann. Astrid Probst, Krankenschwester Wundmanagement am Klinikum am Steinberg in Reutlingen und der Ermstarklinik in Bad Urach berichtete aus ihrer Erfahrung zur Frage „Hautirritationen am Amputationsstumpf und nun?“. Die immer wieder aktuelle Frage „Stumpf- und Phantomschmerz - Wie kann etwas schmerzen, was gar nicht mehr da ist?“ wurde von Dr. Mike Papenhoff, Chefarzt an der Klinik für Schmerzmedizin der BG Unfallklinik Duisburg beleuchtet. Wolfgang Skolik, Technischer Service von Össur Deutschland, stellte das „Unity System - Aktiver Unterdruck zur besseren Schaftkontrolle“ und das „Symbiotic Leg“ vor. Rechtsanwalt Ralf Müller, Fachanwalt für Medizin- und Sozialrecht aus Gütersloh gab einen aktuellen Einblick in die „Rechtsprechung in der Orthopädietechnik“. Markus Rehm, Orthopädietechniker-Meister bei rahm Zentrum für Gesundheit und Paralympics-Sieger und Weltrekordhalter zeigte einen Weg „Vom Breitensport zum Spitzensport - Aktivität, das Ziel aller Prothesenträger“ auf.

Mitgliederversammlung 2015

Die Mitgliederversammlung 2015 fand am 21.03.2015 in Troisdorf statt. Neben einer redaktionellen Änderung der Satzung sowie einer Erweiterung der Reisekostenordnung wurde für das Wirtschaftsjahr 2015 wiederum die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KMS & Dumann GmbH in Stuttgart als Rechnungsprüfer bestellt.

Verbandszeitschrift AmpuTee

Die AmpuTee wendet sich als offizielles Organ des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. an alle Arm- und Beinamputierten, Ärzte, Sanitätshäuser, Orthopädie-Techniker, Krankenhäuser, Reha-Kliniken und an alle Interessierten. Jedes Verbandsmitglied erhält die AmpuTee kostenlos zugesandt. Alle anderen erhalten die AmpuTee gegen Erstattung der Versandkosten.



Die AmpuTee wird in einer Auflage von 10.000 Exemplaren aufgelegt. Davon werden 6.000 Exemplare direkt vom Verlag an Orthopädietechnik-Betriebe geliefert. Die übrigen Exemplare werden an die Mitglieder und über die Selbsthilfegruppen an die amputierten Menschen verteilt.

Die erste Ausgabe der AmpuTee erschien im November 2012. 2013 wurden zwei Ausgaben erstellt. 2014 wurden vier Ausgaben herausgegeben. In 2015 wurden drei Ausgaben herausgegeben; die vierte Ausgabe 2015 erschien wegen krankheitsbedingten Ausfällen erst Anfang 2016. Zukünftig soll es bei vier Ausgaben pro Jahr bleiben. Ob dieser Plan realisiert werden kann hängt davon ab, ob sich genügend Personen finden, die bei der redaktionellen Bearbeitung der AmpuTee mithelfen.

Newsletter

In unregelmäßigen Abständen informieren wir mittels unseres Emailnewsletters. 2015 verschickten wir fünf mal Informationen über aktuelle Themen. Empfänger dieser Informationen sind bis zu 2.500 Interessierte: Menschen mit Amputation, deren Verwandte und Bekannte, Therapeuten, Mediziner und Orthopädietechniker sowie Vertreter der Medien und der Kostenträger. Die Zahl der Anmeldungen zum Newsletter steigt kontinuierlich an.

Messen und Ausstellungen

Erstmals im Mai 2012 war der BMAB mit einem eigenen Messestand auf der Orthopädie + Reha-Technik in Leipzig vertreten. Diese Messe findet alle zwei Jahre statt. Vom 13. bis 16. Mai 2014 war der BMAB wieder mit einem eigenen Stand auf der Messe „OTWorld Orthopädie + Reha-Technik“ in Leipzig vertreten. Vom 3. bis 6. Mai 2016 wird der BMAB wieder mit einem eigenen Stand auf der OTWORLD 2016 vertreten sein. Diese Messe richtet sich vorwiegend an Fachbesucher aus aller Welt. Für den BMAB ist sie eine wichtige Gelegenheit, die Kontakte zu bestehenden

Sponsoren zu pflegen und zu intensivieren sowie neue Sponsoren zu finden sowie den Bekanntheitsgrad in der Fachwelt zu steigern.

Im Wechsel mit der OTWORLD in Leipzig findet ebenfalls alle zwei Jahre in Kassel die „EXPOLIFE International“ statt. Vom 16. bis 18. April 2015 war der BMAB mit einem eigenen Stand und einem Team von vier ehrenamtlichen Mitarbeitern in Kassel vertreten. Für die EXPOLIFE vom 27. bis 29. April 2017 ist wieder eine BMAB-Präsenz vorgesehen.



Bei beiden Messen werden dem BMAB die Messestandplätze von der Messegesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Standeinrichtung und –Zubehör hat sich der BMAB in den letzten Jahren nach und nach preisgünstig selbst angeschafft, da die angebotenen Miet-Messestände wirtschaftlich nicht interessant waren und eine regelmäßige Teilnahme an Messen nicht finanzierbar machten. Nach dem Wegfall der Lagerbox in Hannover und dem Umzug in eine angemietete Garage ergibt sich ein ständig zunehmendes Platzproblem.

AmpuKarte

Die AmpuKarte ist Teil des Internetauftritts des BMAB. In ihr kann bundesweit nach Selbsthilfegruppen, Reha-Kliniken, Gehschulen und Sanitätshäusern gesucht werden. Zukünftig soll hier auch nach Kliniken mit Peer-Unterstützung und nach Peer-Besuchern gesucht werden können.

AmpuRucksack

Beinamputierte haben einen schweren Schicksalsschlag erlitten und sitzen oft erst einmal in einem tiefen Loch. Damit wir Beinamputierten bundesweit erste Informationen und sinnvolle Artikel zukommen lassen können, möchten wir einen „gefüllten“ Einhandrucksack an die Betroffenen ausgeben. Der Amputierte bekommt Informationen und Material, dass er anders vermutlich nie bekommen würde. Seit der ersten Vorstellung des



AmpuRucksacks auf der Messe in Leipzig 2012 wird der AmpuRucksack von immer mehr Orthopädietechnik-Betrieben an ihre frischamputierten Kunden ausgegeben.

Parkplatzabstandsschild (P-A-S)



Im Regelfall bekommen einseitig beinamputierte Verkehrsteilnehmer keinen Parkausweis für Schwerbehinderte. Es ist zwar ungerecht aber derzeit nicht zu ändern. Das P-A-S kann an alle parkenden Kraftfahrzeuge angebracht werden. Es wird durch das Schließen des Seitenfensters oben eingeklemmt und somit gesichert. Gut sichtbar signalisiert das P-A-S allen nachfolgenden Parkern, dass das gekennzeichnete Fahrzeug seitlich mehr Platz zum Ein- und Aussteigen bzw. zum Be- und Entladen benötigt. Seit 2012 wird das P-A-S auch dem AmpuRucksack beigelegt.

Landesarbeitsgemeinschaften

Seit 2012 sind in der Satzung die Landesarbeitsgemeinschaften verankert. Der BMAB wirkt darauf hin, dass sich die Selbsthilfegruppen eines jeden Bundeslandes zu Landesarbeitsgemeinschaften (ampuLAG) zusammenschließen. Die Funktion und Aufgabenstellung der Landesarbeitsgemeinschaften auf Landesebene entsprechen der Funktion und Aufgabenstellung des Bundesverbands BMAB auf Bundesebene. Der BMAB und die Landesarbeitsgemeinschaften unterstützen sich gegenseitig auf Bundes- bzw. Landesebene. Die Landesarbeitsgemeinschaften sollen eng mit dem Beirat der Selbsthilfegruppen zusammen arbeiten.

Im September 2012 wurde in Saarbrücken als erste und bisher einzige Landesarbeitsgemeinschaft die „ampuLAG-Saar - Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen für Menschen mit Arm- oder Beinamputation im Saarland“ gegründet. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Selbsthilfegruppen in den anderen Bundesländern dem Beispiel des Saarlandes anschließen und weitere Landesarbeitsgemeinschaften gegründet werden.

Jugendcamp 2015

Vom 1. bis 8. August 2015 richtete der BMAB erstmalig in der Wedemark bei Hannover ein Jugendcamp für rund 30 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren mit Extremitätenamputationen und Gliedmaßenfehlbildungen aus. Schirmherr des Jugendcamps war der Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen.

Die Kinder und Jugendliche sollten im Jugendcamp lernen, ihre Behinderung zu akzeptieren und eigene Vorurteile abzubauen; sie sollen erkennen, welche Fähigkeiten sie trotz ihrer Behinderung haben, ihre Berührungängste verlieren, soziale Distanzen abbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Dieses Ziel wurde voll und ganz erreicht. Die Aktivitäten Kletterwand, Hochseilgarten, Kanufahren und Bogenschießen sind ausnahmslos Sportarten die einen Menschen mit Extremitätenverlust oder -fehlbildung außergewöhnlich fordern und fördern.



Die Chancen, die mit der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Sport einhergehen, sind unbestritten und in der Literatur eingehend diskutiert. Sportliche Aktivität trägt zur Steigerung des körperlichen sowie psychischen Wohlbefindens bei. Sowohl die motorische als auch die kognitive Leistungsfähigkeit wird durch Bewegungsaktivitäten geschult und gefördert, was wiederum im Alltag dem Aktivitätsspektrum, der Autonomie und damit der sozialen Interaktion von Menschen mit Behinderung zugute kommt. Ihr Vertrauen in die eigene Kompetenz, den Alltag durch gesteigerte Mobilität selbstständig gestalten zu können, erhöht ihr Selbstkonzept und damit ihre allgemeine Lebensqualität.

Sportler des TSV Bayer 04 Leverkusen sowie Mitarbeiter verschiedener Orthopädietechnikbetriebe und viele Ehrenamtliche trugen durch ihre Teilnahme am Jugendcamp zum Gelingen bei.

Für die teilnehmenden Kinder bzw. die Eltern entstanden außer den Anfahrtskosten zu den bestimmten Abfahrtsbahnhöfen keine Kosten. Somit konnten auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche an diesem Jugendcamp teilnehmen.

Ein großer Teil der Kosten des Jugendcamps wurde von der Technikerkrankenkasse im Rahmen einer Projektförderung übernommen. Der Rest konnte über großzügige Spenden und Sponsoringbeiträge finanziert werden.

Auch für das Jugendcamp 2016 wurden inzwischen Fördermittel durch die Technikerkrankenkasse bewilligt, so dass vom 27. Juli bis zum 3. August 2016 für bis zu 50 Kinder und Jugendliche eine Teilnahme angeboten werden kann.

Peers im Krankenhaus - Betroffene unterstützen Betroffene

Mit einer erfolgreichen Auftaktschulung und der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung startete Ende 2014 das Projekt Peers im Krankenhaus (PiK). Das Kooperationsprojekt von AOK Nordost, dem AOK-Bundesverband, dem Unfallkrankenhaus Berlin, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. soll dazu beitragen, möglichst viele Menschen mit einer bestehenden Amputation zu schulen, um bundesweit Patienten in Krankenhäusern erreichen und unterstützen zu können, die plötzlich mit dem akuten Verlust eines Körperteils umgehen müssen. Die Bewältigung einer derart lebensverändernden Situation und auch die Wiedererlangung von Souveränität im Alltag kann dadurch deutlich erleichtert werden.

Ärzte, Psychotherapeuten, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Orthopädiemechaniker und Reha-Manager stehen den Patienten in solchen traumatischen Situationen mit ihrem Fachwissen zur Seite und leisten ihr Bestes. Aber sie können nicht wirklich nachvollziehen, wie sich ein Leben ohne Arm oder Bein anfühlt. Das kann nur jemand, der selbst eine solche Situation erlebt hat und daher die Sorgen und Nöte der Patienten kennt – ein Peer.

Vom 13. bis 14. November 2015 fand am Unfallkrankenhaus Berlin die zweite Schulung der Kooperation „Peers im Krankenhaus“ statt. Wie schon die erste Schulung im November 2014 wurde auch diese Schulung mit den vereinten Kräften von AOK-Bundesverband, AOK Nord-Ost, BMAB, DGUV und Unfallkrankenhaus Berlin organisiert. Teilnehmer waren zum einen amputierte Menschen, die als Peer im Krankenhaus tätig werden wollen. 28 der insgesamt 73 Teilnehmer waren jedoch Personen, die selbst nicht als Peer tätig sein wollen, die aber in ihrer täglichen Arbeit mit Patienten und Peers zu tun haben: Mediziner, Psychologen, Orthopädietechniker und Physiotherapeuten.



Den größten Anteil an den Gesamtkosten bildeten mit fast 8.000 EUR die Reisekosten der Peer-Teilnehmer nach Berlin sowie deren Unterbringung.

Für diejenigen Teilnehmer, die bereits im vergangenen Jahr den Basiskurs besucht hatten und erste (oder auch schon längere) Erfahrungen mit Peer-Counseling-Gesprächen hatten, wurde eine Supervision angeboten. Hier konnten die Teilnehmer ihre Erfahrungen, aber auch Nöte, Ängste, Befürchtungen und mögliche weitergehende Maßnahmen erörtern. Diese Runde mit etwa 20 Teilnehmern zeigte sich sehr begeistert darüber, sich (endlich) mit anderen Peers austauschen und einigen Ballast von der Seele reden zu können. Diese Supervision stellt neben dem Basiswissen eine ganz wichtige Plattform für die Peers dar und soll weiter ausgebaut werden.

Die Organisatoren werten die bisherigen Veranstaltungen als Erfolg. Die Teilnehmer waren sich weitgehend einig, dass in den Kliniken die Strukturen für PiK vorhanden sind und nur noch gebündelt und gelenkt werden müssen. Langfristiges Ziel wäre es zahlreiche regionale Teams aus medizinischem Fachpersonal und Peers zu etablieren. Somit könnten möglichst viele Patienten erreicht werden und dem Peer stünde sowohl fachlicher Rückhalt als auch benötigte psychologische Unterstützung zur Verfügung.

Die nächste Schulung wird vom 11. bis 12. November 2016 wiederum am UKB in Berlin stattfinden.

Schirmherr des Projekts ist der Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen.

Interessenvertretung in Brüssel

Ende 2012 wurden der BMAB im Transparency Register der Europäischen Kommission als Interessenvertreter registriert. Seitdem werden wir zu allen gesundheitsrelevanten Themen informiert und zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Diese Arbeit ist allerdings sehr zeitintensiv: Bisher konnte niemand gefunden werden, der diesen Bereich verantwortlich übernimmt.



Internationale Zusammenarbeit

Am 25. März 2015 haben elf Delegierte von sieben europäischen Amputiertenorganisationen in Paris den internationalen Dachverband „International Confederation of Amputee Associations – IC2A“ gegründet. Neben dem deutschen Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. (BMAB) sind Gründungsmitglieder des neuen Dachverbands Amptraide ASBL aus Belgien, ADEPA aus Frankreich, The Limbless Association aus Großbritannien, Amputee Disability Federation Ireland aus Irland, Amputee Association KMK aus den Niederlanden und Momentum aus Norwegen. Der Verband wurde im Juni 2015 im Rahmen des ISPO-Weltkongresses in Lyon, Frankreich der Fachwelt und der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dort wurde auch Zusammenarbeitsvereinbarung (Memorandum of Understanding) mit der ISPO International (International Society for Prosthetics and Orthotics), unterzeichnet.

Die Mitglieder der Confederation wollen Erfahrungen austauschen und Wissen und Kräfte bündeln. Sie wollen erreichen, dass Amputierte in allen Ländern gleichermaßen ihren Prothetikfachbetrieb und die Prothesen-pasteile frei wählen können. Sie wollen sicherstellen, dass alle Prothesen einem klar definierten Mindeststandard entsprechen und dass die Amputierten nach dem Erhalt ihrer Prothese in deren Gebrauch intensiv geschult werden, um Folgeschäden durch fehlerhafte Haltung zu vermeiden. Sie treten dafür ein, dass jeder Amputierte die Prothese erhält, die ihm den bestmöglichen Nutzen bietet. Die Mitgliedsorganisationen wollen sich gegenseitig bei Ihrer Arbeit für die Amputierten ihres Landes unterstützen, um so ihre Ziele schneller und effektiver zu erreichen.

Präsident der Confederation ist Dr. Nils-Odd Tønnevoold aus Norwegen, Vizepräsident Dieter Jüptner vom BMAB in Deutschland.

Die erste ordentliche Mitgliederversammlung wird auf Einladung des BMAB im Mai 2016 im Rahmen des Weltkongresses OTWORLD in Leipzig stattfinden.

Verbandsklage

Der BMAB hat im März 2013 beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen Antrag auf Anerkennung zur Ausübung des Verbandsklagerechts nach § 13 Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) gestellt. Diesem Antrag wurde noch nicht stattgegeben, da zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht alle Voraussetzungen hierfür erfüllt waren bzw. deren Erfüllung nicht nachgewiesen war. Der Antrag wird weiter verfolgt.

Ausblick

Die Zukunft wird etliche Änderungen bringen: wir erwarten eine Konzentration der prothetischen Versorgung auf weniger, dafür höher spezialisierte, Orthopädietechnik-Betriebe. Kleinere Betriebe werden die hohen technischen und qualitativen Voraussetzungen zunehmend schwerer erfüllen können. Der Einsatz von neuen Prothesen-Messeinrichtungen und Ganganalysesystemen wird die bessere Anpassung der Prothese ermöglichen. Die Fertigung einer Prothese wird durch Einsatz von neuen Technologien schneller möglich sein. Wochenlanges Warten und eine Vielzahl an Besuchen beim Orthopädietechniker werden nicht mehr notwendig sein.

Wolfschlugen, 03.03.2016

Dieter Jüptner, Präsident

Komprimierter Jahresabschluss zum 31.12.2015

Einnahmen	2015	Vergleich 2014
Mitgliedsbeiträge	28.031,00 EUR	24.876,50 EUR
Mitgliedsbeiträge bis 256 EUR	9.931,00 EUR	8.326,50 EUR
Mitgliedsbeiträge 256 EUR bis 1023 EUR	18.100,00 EUR	16.550,00 EUR
Selbsthilfeförderung	38.467,49 EUR	27.400,82 EUR
GKV-Gemeinschaftsförderung Bund	4.000,00 EUR	4.000,00 EUR
Projektförderung AOK Nordost	0,00 EUR	11.195,94 EUR
Projektförderung AOK Bundesverband	14.570,00 EUR	0,00 EUR
Projektförderung Barmer-GEK	- 1.610,63 EUR	6.756,00 EUR
Projektförderung DAK	0,00 EUR	281,00 EUR
Projektförderung DAK Übertrag aus 2013	0,00 EUR	2.459,00 EUR
Projektförderung Techniker-Krankenkasse	21.508,12 EUR	2.708,88 EUR
Kostenersatz	6.413,45 EUR	8.912,10 EUR
Kostenersatz für Versand AmpuRucksack	4.221,90 EUR	3.444,60 EUR
Kostenersatz für Versand AmpuTee	1.285,60 EUR	1.294,40 EUR
Kostenersatz für P-A-S	129,00 EUR	554,00 EUR
Kostenersatz Euroschlüssel	0,00 EUR	72,00 EUR
Kostenersatz AcaClear	19,95 EUR	0,00 EUR
Teilnahmegebühren Fortbildung 2014	0,00 EUR	3.247,10 EUR
Teilnahmegebühren Motivationsworkshop 2014	0,00 EUR	300,00 EUR
Kostenersatz PiK-Schulung 2015	757,00 EUR	0,00 EUR
Geldauflagen	0,00 EUR	0,00 EUR
Spenden und Sponsoring	23.276,94 EUR	15.581,40 EUR
Einzel Spenden	14.581,84 EUR	8.080,00 EUR
Aufwandsspenden	1.035,20 EUR	6501,40 EUR
Sponsoring-Beiträge	7.659,90 EUR	1.000,00 EUR
Vermögensverwaltung	408,14 EUR	1.578,75 EUR
Bannerwerbung	400,00 EUR	1.575,00 EUR
Zinseinnahmen	8,14 EUR	3,75 EUR
Summe Einnahmen	96.597,02 EUR	78.349,57 EUR
Ausgaben		
Gehälter inkl. Sozialversicherung	26.517,82 EUR	13.949,43 EUR
Gehälter	15.000,00 EUR	8.300,00 EUR
Sozialversicherung	3.072,48 EUR	2.409,43 EUR
Ehrenamtspauschalen	5.540,00 EUR	3.240,00 EUR
Projekte	53.912,12 EUR	36.880,71 EUR
Messen (2014 Leipzig, 2015 ExpoLifeKassel+sonst.)	4.851,67 EUR	6.169,98 EUR
Anschaffung AmpuRucksack	2.577,30 EUR	0,00 EUR
Anschaffung P-A-S	419,63 EUR	1.287,79 EUR
Fortbildung 2015 in Troisdorf (2014 in Berlin)	1.074,30 EUR	7.891,55 EUR
Youth Camp USA	0,00 EUR	2.049,44 EUR
Motivationsworkshop für SHG-Leiter	0,00 EUR	5.725,78 EUR
Peers im Krankenhaus inkl. Basiskurs	17.154,48 EUR	12.085,84 EUR
Jugendcamp 2015 (2014 Vorbereitungstreffen)	24.746,58 EUR	1.670,33 EUR
AmpuTee	340,67 EUR	0,00 EUR
Internationale Arbeit IC2A	2.747,49 EUR	0,00 EUR
Sonstige Ausgaben	9.487,55 EUR	16.487,75 EUR
Mieten und Pacht	674,00 EUR	3.068,00 EUR
Büromaterial	2.578,17 EUR	1.138,02 EUR
Porto, Telefon	2.613,57 EUR	2.529,24 EUR
Fach- und Dachverbände	1.270,00 EUR	1.770,00 EUR
Versicherungen	1.493,06 EUR	1.294,25 EUR
Sonstige Kosten	858,75 EUR	6.688,24 EUR
Summe Ausgaben	89.917,49 EUR	67.317,89 EUR

Summe Einnahmen	96.597,02 EUR
Summe Ausgaben	89.917,49 EUR
Jahresüberschuss	6.679,53 EUR
Auflösung Projektrücklage 2015 (SpK Hannover für Jugendcamp)	5.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2015 (Jugendcamp 2015 Eigenanteil)	2.500,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2015 (PiK 2015 Eigenanteil)	2.000,00 EUR
Projektrücklage Jugendcamp 2016 (Zweckgeb. Spons.beiträge)	- 8.000,00 EUR
Projektrücklage OTWorld 2016	- 4.000,00 EUR
Projektrücklage Intern. Arbeit 2016 (Zweckgeb. Spende IC2A)	- 750,00 EUR
Projektrücklage PiK-Vorbereitung und Schulung 2016	- 1.500,00 EUR
Projektrücklage Seniorencamp 2017	- 1.000,00 EUR
Jahresüberschuss	929,53 EUR
Vortrag aus 2014	622,53 EUR
Überschuss – Vortrag nach 2016	1.552,06 EUR

Bankkonten	31.12.2015	31.12.2014
Bankguthaben	19.126,15 EUR	8.917,57 EUR
<i>Kasse Dieter Jüptner</i>	<i>70,11 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Bank für Sozialwirtschaft</i>	<i>10.560,30 EUR</i>	<i>1.952,04 EUR</i>
<i>Stadtsparkasse München</i>	<i>44,13 EUR</i>	<i>56,57 EUR</i>
<i>DKB Deutsche Kreditbank</i>	<i>4.445,58 EUR</i>	<i>1.270,34 EUR</i>
<i>DKB VISA-Konto</i>	<i>3.634,22 EUR</i>	<i>5.589,57 EUR</i>
<i>Paypal</i>	<i>371,81 EUR</i>	<i>49,05 EUR</i>
Forderungen und Verbindlichkeiten	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen	2.988,60 EUR	2.721,66 EUR
<i>Beitragsforderungen</i>	<i>1.992,10 EUR</i>	<i>636,00 EUR</i>
<i>Forderungen auf Kostenersatz</i>	<i>19,60 EUR</i>	<i>49,86 EUR</i>
<i>Post Portokasse</i>	<i>40,76 EUR</i>	
<i>Sozialversicherungsbeiträge</i>	<i>936,14 EUR</i>	
Verbindlichkeiten	5.312,69 EUR	1.516,70 EUR
<i>Verbindlichkeiten geg. Mitgliedern und Lieferanten</i>	<i>5.311,11 EUR</i>	<i>1.479,70 EUR</i>
<i>Überzahlte Mitgliedsbeiträge</i>	<i>1,58 EUR</i>	

Diese komprimierte Version des Jahresabschlusses ist rein informativ ohne rechtliche Relevanz. Nur der vollständige Jahresabschluss ist rechtlich und steuerlich bindend.

Bundesverband für Menschen mit
Arm- oder Beinamputation BMAB e.V.
Präsidium
Kleverkamp 24

30900 Wedemark

Stuttgart, 16. Februar 2016

An die Mitgliederversammlung des BMAB,

gem. § 10 der Satzung des BMAB i.V.m. § 14 der Satzung habe ich die Vereinsrechnung 2015 mit einer Bilanzsumme von EUR 22.114,75 und einem Jahresüberschuss von **EUR 929,53** des

„Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputationen e.V.“

auf formale Richtigkeit und ordnungsgemäße Buchhaltung geprüft.

Feststellungen

Die Geschäftsvorfälle werden über eine anerkannte Buchhaltungssoftware „Lexware Pro laufend verbucht, der Datenbestand konnte anschließend in DATEV formatiert werden und in meiner Kanzlei ausgewertet werden.

Die Vereinsrechnung wird freiwillig in Form eines Jahresabschlusses und Gewinn- und Verlustrechnung nach den Gliederungsvorschriften des 3. Buches des HGB erstellt.

Die verbuchten Belege wurden in Stichproben auf sachliche und rechnerische Richtigkeit überprüft. Die Prüfung führte zu keinen Beanstandungen hinsichtlich Zuordnung oder Verwendung.

Die Banksalden des BMAB betragen zum 31. Dezember 2015 (alle Konten sind Guthabenkonten):

Sozialbank (BFSWDE33MUE)

- Girokto. DE05700205000008847500 (H) EUR 10.560,30 (i. Vj. EUR 1.952,04)

Stadtsparkasse München (BLZ 701 500 00)

- Girokonto 1001260312 (H) EUR 44,13 (i. Vj. EUR 56,57)

DKB Deutsche Kreditbank (BYLADEM1001)

- Girokonto DE49120300001008394858 (H) EUR 4.445,58 (i. Vj. EUR 1.270,34)
- Kartenkto. VISA-Jüptner Nr.499898xxx3315 (H) EUR 3.634,22 (i. Vj. EUR 5.589,57)

PayPal Abrechnungszentrum

- Abrechnungskonto Nr. (Guthaben) EUR 371,81 (i. Vj. EUR 49,05)

Aus ausstehenden Spenden und Beiträgen bestehen Forderungen in Höhe von EUR 2.988,60.

Die Abführung der Lohnsteuerbeiträge und Sozialversicherungsbeiträge wurde in Stichproben ohne Beanstandungen überprüft, an festen monatlichen Gehaltsaufwendungen lagen in 2015 vor:

- Gehalt Kerstin Sonnenberg: 12 x EUR 650,00
- Gehalt Dieter Jüptner: 8 x EUR 490,00
- Gehalt Detlev Sonnenberg: 8 x EUR 450,00

zuzüglich monatlicher Beiträge an Sozialversicherungsträger, damit insgesamt EUR 18.072,48.

Auskunftsgemäß werden die Unterschriftsvollmachten **für alle Konten** bei allen Banken aktuell geführt; unterschriftsberechtigt sind die Mitglieder Jüptner, Dieter und Detlef Sonnenberg, die TAN-Liste für die Online Buchungen liegt allein bei Herrn Dieter Jüptner.



KMS & Dumann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft

Dipl. Betriebswirt (BA) Karsten Dumann (WP / StB)

Rechtliche Verhältnisse:

1. Verein: Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V.
2. Sitz: München
Geschäftsstelle und Postanschrift: Kleverkamp 24, 30900 Wedemark
3. Satzung: Beschlossen am 17.10.2009, Änderungen am 16.06.2012, am 30.03.2014 und am 21.03.2015
4. Vereinsregister: München VR202677
5. Geschäftsjahr: Kalenderjahr
6. Zweck des Vereins: (1) Der Bundesverband als Selbsthilfeorganisation vertritt die Interessen von Menschen mit Arm- oder Beinamputation in Deutschland.
(2) Der Bundesverband ist überparteilich, unterliegt keiner konfessionellen Bindung und ist unabhängig von den wirtschaftlichen Interessen von Kostenträgern und Leistungserbringern.
(5) Ein Rechtsanspruch auf Leistungen des Verbandes besteht nicht.
7. Präsidium: Dieter Jüptner (Präsident), Vorstand gemäß BGB
Detlef Sonnenberg (Vizepräsident), Vorstand gemäß BGB
Catrin Körner
Wolfgang Emunds

Dieter Jüptner und Detlef Sonnenberg sind jeweils einzeln vertretungsberechtigt.
8. Gemeinnützigkeit: Der Bundesverband ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamts München (Az. 143/211/91461 K43) vom 7.7.2014 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

